



Samstag, 25. April 2020

Neuste Nachrichten

- [ZGV tagt jetzt in Remlingen](#)
- [25. Mobile Atomaufsicht Schacht KONRAD](#)
- [AfD-Bundesparteitag verhindern!](#)
- [„Mein lieber Herr Albrecht ...!“](#)
- [BGE kann immer noch keinen Gesamtplan vorlegen](#)
- [Koordinierungsbüro der ASSE 2-Begleitgruppe eröffnet](#)
- [Unterschätzte Risiken - Gefährliche Flickschusterei](#)
- [#nicht_mein_endlager](#)

suchen...

Aktion OkerwASSEr

(Braunschweig/15-08-2010/Di) Samstag Abend in Braunschweig machten AtomkraftgernerInnen die Probe auf's Exempel und setzten an der Oker-Brücke Museumsstraße Strahler in der Oker aus. Ein unabhängiger Beitrag zum Braunschweiger Lichtparcours, aber auch ein Versuch mit ernstem Hintergrund.



Merkwürdig war es schon, als um 20.45 Uhr drei große Kartons mit Plastikflaschen von der Brücke in die Oker entleert wurden.

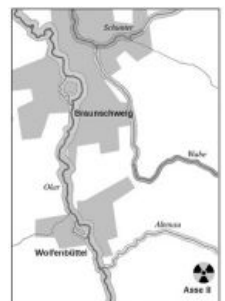
Wilde Entsorgung? Nicht direkt, aber zusammen hängt es damit natürlich schon. Es ging um die Frage, was passiert, wenn radioaktive Stoffe aus der ASSE II in die Oker gelangen. Dazu waren Plastik-Flaschen mit bunten Leuchtstäben gefüllt worden und wurden nun in der Mitte der Oker ausgesetzt. Es dauerte etwas mehr als



eine Stunde, bis die Strahler den Weg zur Brücke an der Jasperallee zurückgelegt hatten. Zum Zuschauen ist das ganz schön lang, nicht jedoch wenn man bedenkt, dass hier Stoffe simuliert wurden, die eigentlich 1.000.000 Jahre an einem Ort fest gebunden liegen sollten. Viele der Strahler drifteten zur rechten Uferböschung und mußten von eigens eingesetzten Strahlenschutz-Booten zurückgetrieben werden. Strahler die zum linken Ufer drifteten konnten von Interessierten mit Keschern herausgefischt werden. Ein typisches Problem, insbesondere bei Gewässern mit geringer Fließgeschwindigkeit: Radioaktive Stoffe bleiben in Uferböschungen hängen, lagern sich einsteilen ab und reichern sich an. Eine gefährliche „Zwischenlagerung“ der etwas anderen Art.



Zahlreiche Interessierte verfolgten den Versuch und auch das abendlich Oker-Publikum zeigte sich interessiert und engagiert. Sollte es statt der bisher nur angekündigten Rückholung des Atom Mülls doch zu einer Flutung der ASSE II kommen, erläuterten die InitiatorInnen, drohe nach einer Untersuchung des Geologen Dr. Ralf Krupp bereits nach wenigen



Jahrzehnten die Freisetzung von strahlenbelastetem Wasser: „Aus der Asse versickert und verdriftet es dann überwiegend unterirdisch und über Nebenflüsschen auch in die Oker. Sichtbar wie die leuchtenden Flaschen bei dieser Aktion käme die lebensbedrohliche Fracht allerdings nicht nach Braunschweig“, heißt es im Flyer zur Aktion.

Dabei sei Asse nur ein Problem von vielen, hieß es weiter mit Verweis auf z.B. den radioaktiven Staub – eine vergessene Altlast der Tschernobyl-Katastrophe – der derzeit durch Waldbrände in Rußland erneut aufgewirbelt wird und sich in der Atmosphäre ausbreitet: „Diese Liste ließe sich noch endlos fortsetzen, aber eines ist klar: Der Betrieb von Atomkraftwerken und andern Atomanlagen ist unverantwortlich.“ Klar, dass dann auch der Verweis auf die Demonstration am 18. September in Berlin nicht fehlen durfte.

Spät am Abend dann noch ein Besuch einer von Anliegern wegen wilder Entsorgung alarmierten Polizeistreife. Die war nun nicht auf der Suche nach den Verantwortlichen des ASSE-Desasters, sondern wollte wissen, wer hier verantwortlich sei. Klare Antwort aus dem Publikum: „Wir alle, Sie auch.“ Und dabei blieb es.

Um 23.00 Uhr waren alle Strahler aus der Oker gefischt und die experimental Aktion OkerwASSEr für's erste beendet.

Siehe auch Fotobericht auf www.unser-braunschweig.de

Get Flash to see this player.

**Treffen von
Anti-Atom-Braunschweig:**
jeden 1. und 3. Montag im Monat
ASTA TU Braunschweig; [[Stadtplan](#)]



(Fotos: JacobPrael / Dickel)

[< zurück](#) [weiter >](#)

